Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1988.

Organ für das werktätige Volk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden und Sächs. Staatsbank.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit" und „Volk und Zeit" für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Telephon 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Telephon 25 261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile 30 Goldpf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,25 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 273 | Dresden, Sonnabend den 22. November 1924 | 35. Jahrg.

Rachegeschrei zu Wahlzwecken

Folgen des Urteils gegen Nathusius

Die deutschnationale und sonstige nationalistische Hetzpresse fährt fort, nach Rache für das Lille Kriegsgerichtsurteil zu schreien. Wir haben gestern schon das wahnwitzige Treiben gebührend gebrandmarkt, das sich bis zur Forderung auf „Vergeltungsmaßnahmen" versteigt. Nicht nur das Dresdner deutschnationale Reptil heischt sie, sondern auch die Kreuzzeitung. Man soll also sofort einen französischen Offizier einsperren, der französischen Regierung ein Ultimatum schicken, die Handelsvertragsverhandlungen abbrechen, Konflikt ansagen, Fanfare blasen, marschieren! Die Kriegstreiber wissen freilich, daß das alles Wahnwitz ist, aber sie heucheln diese Entrüstung, um Wahlpropaganda zu machen. Nationalistische Fieberglut soll deutschnationale Mandate bringen. Dies Toben muß vor allem Volke denunziert werden.

Das französische Kriegsgerichtsurteil ist ein Fehlspruch. Wir haben gestern schon die Wurzeln bloßgelegt, die es bedingten. Der Militarismus ist der Schuldige. Die französische Demokratie wird und muß den Fehlspruch gutmachen, das ist ein Gebot ihrer Selbsterhaltung. Versagt die Militärkaste auch beim Kassationsverfahren, so bleibt der Weg der Begnadigung. Das Kulturgewissen, die Demokratie, die Politik Herriots bedingen diesen Weg der Wiedergutmachung. Jede Verständigungspolitik wird getrübt, wenn durch militaristische Fehlurteile die nationalistischen Rachegeister des andern Landes aufgescheucht werden. Deshalb hat die Verständigungspolitik der französischen Demokratie ein Lebensinteresse daran, die deutschen Nationalisten nicht bei der Wählerverhetzung zu unterstützen. Der Militarismus darf nicht wieder gestärkt werden. Wir sind überzeugt, daß die gegenseitige Politik der Vernunft die gröbsten Schläge militärischer Unvernunft überwinden wird. Der Völkerverhetzung muß mit allem Nachdruck entgegengetreten werden.

•

Die wahnwitzige Militärjustiz

P. Lille, 21. November. (Eig. Drahtb.)

Von unserm Pariser Mitarbeiter erhalten wir aus Lille folgende Betrachtung zu dem Prozeß gegen General von Nathusius.

Nicht General Nathusius, sondern die französische Militärgerichtsbarkeit stand am Donnerstag in Lille zur Anklage. Sie hat seit dem Waffenstillstand Hunderte von deutschen Offizieren auf Grund von anonymen Denunziationen, auf Grund von Dienstbotengeschwätz und Treppenklatsch in Abwesenheit zu langjährigen Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt, und sie hat in allen den Fällen, wo es infolge irgendeines Zufalls zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen in Gegenwart der Angeklagten gekommen ist, diese freisprechen müssen. Sie hat erst vor wenigen Wochen einen Kommunalbeamten aus dem Elsaß, der als deutscher Offizier am Kriege teilgenommen hatte und in dieser Eigenschaft von einem Kriegsgericht in Abwesenheit zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, glänzend rehabilitieren müssen, nachdem die Zeugen, auf Grund deren Aussagen die Bestrafung in der ersten Instanz erfolgt war, im Angesicht des Beschuldigten nicht eine ihrer leichtfertigen Behauptungen aufrecht zu erhalten vermocht haben. Noch ein solcher Freispruch und die französische Militärgerichtsbarkeit wäre für immer gerichtet gewesen.

Das war offenbar die Ueberlegung, die das Tun der militärischen Richter von Lille, vor denen der deutsche General Nathusius am Donnerstag erschienen war, ausschließlich beeinflußt und bestimmt hat. Sie waren Richter in eigener Sache. Sie haben — wer hätte das von Offizieren anders erwarten können! — um sich selbst wegen ihrer früheren Verurteilung des Generals Nathusius zu fünf Jahren Kerker freisprechen zu können, ihr unglückliches Opfer, an dessen Unschuld der Verlauf der Verhandlung für jeden Gutgläubigen nicht den Schatten eines Beweises gelassen hatte, schuldig gesprochen. Auch für sie galt offenbar der Satz, daß der Zweck die Mittel heiligt, und das höhere Interesse der französischen Militärjustiz das Opfer eines solchen Rechtsbruches einer brutalen Ungerechtigkeit wert ist.

Die Anklage, die in der ersten Instanz zur Verurteilung des Generals Nathusius geführt hat, ist im Verlaufe der siebenstündigen Verhandlungen so jämmerlich in sich zusammengebrochen, daß selbst Vertreter französischer Blätter, als der Gerichtshof sich zur Beratung zurückzog, ganz offen im Gerichtssaal der Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß der Prozeß mit einer glatten Freisprechung des deutschen Offiziers enden würde, der durch eine im Jahre 1919 bereits vorgenommene Haussuchung davon unterrichtet worden war, daß ein Verfahren gegen ihn geschwebt habe, und der sicherlich nicht über die Grenze gekommen wäre, wenn er nicht ein völlig reines Gewissen gehabt hätte. Von den Zeugen hat nicht einer unter Eid auszusagen vermocht, daß Nathusius sich auch nur einen der dem Einwohner der Villa abhandengekommenen Gegenstände angeeignet hat. Es ergab sich im Gegenteil, daß alle Zeugen, die den General wirklich kannten, günstig für ihn aussagten. Aber der Vorsitzende begünstigte ganz offen die Belastungszeugen. Trotzdem ergab sich nichts Belastendes.

In seiner Verteidigungsrede richtete der Verteidiger an den Vertreter der Anklage u. a. folgende Worte: „Ich frage Sie, bei Ihrem Gewissen, ob Sie, wenn anstatt des deutschen Generals ein französischer Offizier oder auch nur ein einfacher Soldat auf der Anklagebank säße, ob Sie nach diesem völligen Zusammenbruch der Zeugenaussagen, nach diesem völligen Fiasko der gegen Nathusius vorgebrachten Beschuldigungen nicht selbst die Anklage fallenlassen und die Einstellung des Verfahrens beantragen würden?" Der Vertreter der Anklage ist darauf die Antwort schuldiggeblieben. Das Gericht hat sie an seiner Stelle gegeben die Antwort, daß die französische Militärgerichtsbarkeit zweierlei Maß kennt. Selbst das extrem nationalistische Echo de Paris hat am Freitag anerkannt, daß die französische Politik mit der Verhaftung des Generals Nathusius offenbar einen schlechten Griff getan habe, da er einer der wenigen anständigen deutschen Offiziere zu sein scheine, der sich nichts habe zuschulden kommen lassen. Trotzdem hat ihn das Lille Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Dieser Spruch ist eine der schmählichsten Rechtsverdrehungen, die je vorgekommen sind. Das französische Volk, in dessen Namen er ergangen ist, hat wahrlich noch ein weit größeres Interesse an der Wiedergutmachung des begangenen Unrechts als sein unschuldiges Opfer. Denn die Ehre der französischen Demokratie, die Ehre des ganzen Volkes ist durch die Willkürjustiz der französischen Offiziere befleckt worden. Der französischen Regierung nahestehende Kreise haben immer wieder versichert, daß diese, so unangenehm ihr der Zwischenfall sei, sich außerstande sähe, in ein schwebendes Gerichtsverfahren eingriffen. Der Verurteilte wird die höhere Instanz anrufen. Versagt auch die, so muß gefordert werden, daß die französische Regierung nicht auch versagt. Es wäre bedauerlich, nicht nur um der Wiederversöhnung Deutschlands und Frankreichs willen, sondern auch für das Ansehen der französischen Demokratie.

•

Protest der französischen Linksblätter

P. Paris, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Linksblätter, wie der Quotidien und Ere Nouvelle, protestieren gegen die Verurteilung des Generals Nathusius. Sie begründen ihren Protest allerdings vor allem mit der Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen in Deutschland. Es sei sehr unklug gewesen, auf diese Weise einen deutschen Offizier zum Märtyrer zu stempeln und so den Nationalisten eine günstige Wahlparole zu geben. Die Ere Nouvelle befürchtet, daß das Lille Urteil den Nationalisten in Deutschland einen Gewinn von 2—3 Dutzend Mandaten bringen könne. Wir hielten es für angebrachter, wenn der Protest auch um der Gerechtigkeit willen gegen das dem deutschen Offizier durch ein französisches Gericht angetane Unrecht erhoben worden wäre und nicht vor allem aus politischer Opportunität.

•

P. Paris, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Verteidiger des Generals von Nathusius hat am Freitag das Kassationsverfahren gegen den Lille Fehlspruch beantragt. Der Verteidiger beabsichtigt, für den Fall, daß der Kassationsantrag verworfen werden sollte, sofort ein Gnadengesuch zugunsten des Verurteilten einzureichen.

Die Abrüstungskonferenz wird Pflicht!

Neuyork, 21. November. (Eig. Drahtb.) Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, hat dem Präsidenten Coolidge nahegelegt, bald eine zweite Abrüstungskonferenz herbeizuführen. Englands Haltung gegenüber dem Genfer Friedensprotokoll schiebe die Abrüstungsfrage auf die lange Bank. Es falle darum Amerika zu, die Abrüstungsbewegung fortzuführen.

•

Frankreich steht zum Friedenspakt

P. Paris, 21. November. (Eig. Drahtb.) Im Außenministerium fand am Donnerstag unter dem Vorsitz Herriots eine Besprechung statt, in der die Kenderung der Stellungnahme der englischen konservativen Regierung dem Genfer Befriedungsprotokoll gegenüber erörtert wurde. Die Information teilt über den Ausgang der Sitzung folgendes mit:

Die französische Regierung verstehe vollkommen, daß die neue englische Regierung sich gezwungen sehe, vor der endgültigen Beschlußfassung ihre Dominions (Kolonien) zu konsultieren. Der französische Standpunkt hat sich indessen nicht geändert. Frankreich gehört zu den ersten Nationen, die das Protokoll unterzeichnet haben. Seine endgültige Ratifikation hängt von der Anzahl der neuen Unterschriften ab, die bis zur Mitte des nächsten Jahres hinzukommen werden. Jedenfalls erlaubt die gegenwärtige Zurückhaltung, eine vertiefte Untersuchung der aufgerollten Probleme vorzunehmen. Ein endgültiger Mißerfolg des Protokolls sei möglich. In diesem Falle würden verschiedene in der letzten Zeit aufgekommene Projekte näher zu untersuchen sein. Es handle sich um ein englisch-französisch-belgisches Bündnis und um eine neue Entwaffnungskonferenz in Washington.

Die Moskauer schmähen Jaurès

P. Paris, 22. November. (Eig. Drahtb.) Die kommunistische Humanité richtet am Sonnabend an die Arbeiterschaft die Aufforderung, sich an der Ueberführung der Leiche Jaurès' ins Pantheon nicht zu beteiligen. Zu gleicher Zeit fordert das Aktionskomitee der Kommunistischen Partei zusammen mit dem Roten Gewerkschaftsbund zu einer besonderen Kundgebung, d. h. in diesem Falle zu einer Gegendemonstration auf. Dieses Verhalten ist das würdige Gegenstück zu der Ablehnung der Kredite für die Ueberführung Jaurès' durch die kommunistische Kammerfraktion.

Damit offenbaren die Moskauer ein Maß von Sozialistenhaß, von Roheit und Dummheit, das nicht mehr zu überbieten ist. Das arbeitende Volk von Paris wird den kommunistischen Drahtziehern die richtige Antwort geben durch Massenbeteiligung an der Ehrung des großen sozialdemokratischen Vorkämpfers.

Berlin, 22. November. (Eig. Drahtb.) Im Auftrage des sozialdemokratischen Parteivorstandes ist Genosse Dr. Breitscheid heute vormittag nach Paris gereist zur Teilnahme an den Feierlichkeiten bei der Ueberführung der Asche von Jaurès in das Pantheon.

•

Die Besatzung in Bochum

Bochum, 20. November. (Eig. Drahtb.) Der augenblickliche Stand der Besatzung beträgt 1400 Köpfe. Von dem beschlagnahmten Manövergelände wurde ungefähr die Hälfte, etwa 700 Morgen, freigegeben. Das Kriegslazarett, das sich bisher im Städtischen Lyzeum befand, wurde verlegt. Das Lyzeum wurde der Stadt zurückgegeben. Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen beläuft sich auf 160. Die Besatzungskosten der Stadt Bochum betrugen in den letzten 7 Monaten 1,3 Million Mark. Für die Wiederinstandsetzung der beschlagnahmten Schulen mußten mehrere hunderttausend Mark aufgewendet werden.

Die wahren Internationalisten

(Zum Abschluß des europäischen Eisenkartells.)

Von Isegrimm

Die Zeit, das heißt die Periode des modernen Kapitalismus beginnt sich mehr und mehr zu erfüllen. Und alles geht „programmäßig", wie es der vielverlästerte Marxismus voraussieht und voraussagt. Mitten im lärmenden Wahlkampf schlägt die Schwerindustrie ihre eigenen Schlachten, trifft sie schnell entschlossen Entscheidungen von kaum abzusehender Tragweite: die führenden Eisenmagnaten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Englands haben sich zu einem europäischen Eisenkartell zusammengefunden. Die Vorverhandlungen sind abgeschlossen, die grundsätzliche Bereitschaft aller Beteiligten ist gegeben. Jetzt geht es an die Ausführung und Vollendung. In Kürze werden die Eisenpreise, wird die Menge des zu produzierenden Eisens und Stahles, wird die Aufteilung der Absatzgebiete von einer Zentrale aus erfolgen, die ihren Sitz etwa in Paris, Brüssel oder Düsseldorf haben kann.

Als die Abmachungen der Beherrscher der europäischen Schwerindustrie in die Oeffentlichkeit drangen, sollte alles nicht wahr sein. Das europäische Eisenkartell scheint das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen. Die „maßgebenden Stellen" dementierten und leugneten, wobei sie indes gleichzeitig zugaben, daß „lediglich" Vereinbarungen in bezug auf die Preisbestimmung, die Produktionsquoten und die Marktaufteilung getroffen worden wären! Als ob das nicht vollkommen genügte! Von diesen internationalen Kartellabmachungen bis zu dem festgefügten europäischen Eisentrust sind nur ein paar Schritte. Wir befinden uns auf dem gefährlichen Wege, der nicht zu den Vereinigten Staaten von Europa, auch nicht zu Pan-Europa führt, sondern zu der befürchteten Europa A.-G. Die Vereinigten Staaten von Europa ersticken dieselben schwerindustriellen Machtpolitiker, die den europäischen Kontinent in eine einzige riesenhafte Profitplantage verwandeln, mit Hilfe einer von reichlichen Geldmitteln genährten, politischen Demagogie im Keime. Die Europa A.-G., das Preis- und Produktionskartell zur systematischen Ausplünderung eines ganzen Erdteils, das Mittel zur Verschärfung der Konkurrenz im Weltmaßstabe, bringen sie hingegen fertig. Die Vereinigten Staaten von Europa würden eine Sache der Völker, eine Einrichtung der Friedenssicherung sein, die Europa A.-G. ist die Angelegenheit einiger Dutzend europäischer Schwerindustriellen, deren nackte Interessenpolitik sich gegen die Völker richtet. Und da sage noch einer, Vernunft und Demokratie machten in der kapitalistischen Gesellschaft keine Fortschritte . . .

Wer hätte diese schnelle Wendung durch Gottes Fügung erwartet! Vor einem Jahr noch war die europäische Schwerindustrie in einen Machtkampf auf Tod und Leben verstrickt, der unglückselige Ruhrkrieg schien alles verschlingen zu wollen. Man vermaß sich, mit plumpen Sabotageakten, mit der Aufpeitschung nationalistischer Instinkte, mit dem Aufgebot von Divisionen, mit passivem und aktivem Widerstand die europäischen Wirtschafts- und Finanzprobleme lösen zu können — und mußte doch sehr bald schaudernd sehen, daß man am Rande des Abgrundes wandelte. Die famosen Micumverträge haben ein übriges getan, aus den Nationalisten von gestern die Internationalisten von heute zu machen. In diesem Augenblick sind die europäischen Schwerindustriellen zweifellos die erfolgreichsten Internationalisten — auf deutscher Seite die stramm deutschnationalen und volksparteilichen Vögler, Wolff, Reichert, Hugenberg, Thyssen, Klöckner, Röchling, jene hochpatriotischen Kreise, **die der sozialistischen Arbeiterschaft den proletarischen Internationalismus jeden Tag als Todsünde ankreiden.** Dieser internationale Charakter der Bourgeoisie, die mit ihrem Reichtum, ihren Lebens- und Kulturgewohnheiten überall zu Hause ist, ist freilich nicht neu. Was aber neu und gewaltig ist, das ist der privatkapitalistische Herrscher- und Profitwille, endgültig aus den zu eng gewordenen nationalen Grenzen herauszukommen zu internationalen Wirtschaftsorganisationen, die nationalen Konkurrenzkämpfe zugunsten einer überstaatlichen Profitgemeinschaft zu überwinden. Diese Tatsache wird die schwerindustriellen Internationalisten nicht abhalten, fortzufahren, ihr deutschnationales und volksparteiliches Deutschtum auszuspielen gegen die sozialistische Internationale, woraus zu ersehen ist, daß der Reaktion der übelste Taschenspielertrick, die bewußte Lüge und Heuchelei gut genug ist zur Befestigung ihrer Herrschaft.

Für die deutsche Schwerindustrie ist noch besonders interessant, daß sie neben den Verhandlungen über das europäische Eisenkartell mit der französischen Schwerindustrie in Verbindung steht, um den alten Lieblingsgedanken der deutsch-französischen Kohlen- und Eisengemeinschaft zu verwirklichen. Mit dem „Erbfeinde", den dieselben Kreise im innerpolitischen Kampf täglich hundertmal verschlingen, mit dem keine Regierung sich in Verhandlungen einlassen soll, den man im blutigen Revanchekrieg zerschmettern will, ist eine wirtschaftliche Interessengemeinschaft von der größten Bedeutung nahe vor der Vollendung: diese Begleiterscheinungen kennzeichnen hinreichend den Charakter des schwerindustriellen Internationalismus: Er ist nicht ein Mittel der Völkerverständigung, sondern er dient, weil allein beherrscht und getrieben vom Profit, der Ausbeutung und Verhetzung der Völker. Die skrupellose Propaganda des Nationalismus in jedem Lande besonders durch die Schwerindustrie ist die Kulisse, hinter der sich das internationale Ausbeutungsgeschäft verbirgt. Es wird die

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19241122/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG